

# Die Rückkehr der Wölfe – Geschichte und Gegenwart



Der Wolf (*canis lupus*) | Rückkehr?



Foto: Michael Schönberger

Der Wolf kehrt zurück! Nach Deutschland! Nach ganz Deutschland? Offenkundig gibt es in einigen Bundesländern bereits seit Jahren wieder eine Population. Rheinland-Pfalz gehört noch nicht zu den Bundesländern dazu. Das könnte sich aber in Zukunft ändern, denn der Wolf wandert bei der Suche nach einem neuen Revier bis zu tausend Kilometer weit und breitet sich langsam in Europa aus. Nachdem er von Osteuropa nach Sachsen und Brandenburg eingekehrt ist und sich erfolgreich vermehrt hat, besteht zusätzlich über die Ausbreitung von Italien und Frankreich früher oder später Einwanderungsdruck auf Rheinland-Pfalz.

Für die einen steht der Wolf als Symbol für unberührte Natur und Wildnis, für die anderen gilt er als Jäger, der die Existenz von Tierhaltern bedroht. Obwohl sich der deutsche Wolfsbestand in den vergangenen Jahren positiv entwickelt hat, kann insgesamt von einer immer noch ungünstigen Erhaltungssituation gesprochen werden.

Diese Ausstellung liefert grundlegende Informationen zum Wolf, dessen Geschichte und betrachtet durch einen kulturhistorischen Blickwinkel unterschiedlichste Schnittmengen mit der Natur und dem Menschen.



Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz



Freilichtmuseum Bad Sobernheim



GlücksSpirale  
VON LOTTO

# Die Rückkehr der Wölfe – Geschichte und Gegenwart



Der Wolf (*canis lupus*) | ein Steckbrief

Unsere Haushunde ähneln den Wölfen in Ihrem Aussehen. Dies ist kein Zufall, denn der Wolf ist der Urahne des Hundes. Der Steckbrief fasst viele Informationen zum Wolf zusammen.

Der Wolf ist seiner Art nach ein Rudeltier, aber auch Einzeltiere werden immer wieder nachgewiesen. Ein Rudel besteht meist aus 5 bis 8 Tieren, den beiden Eltern und den Jungtieren. Mit der Geschlechtsreife (ca. 2 Jahre) verlassen die jungen Wölfe ihr Rudel und suchen sich ein eigenes Revier, welches Sie mit Duftmarken markieren. Dies führt natürlicherweise zu einer Ausweitung des Verbreitungsgebietes.

<b>Systematik</b>	Klasse: Säugetiere Ordnung: Raubtiere (Carnivora) Familie: hundeartige (Canidae, 13 Gattungen mit 38 Arten) Gattung: Echte Hunde (Canis, 8 Arten) Art: Grauwolf (Canis Lupus)
<b>Größe</b>	Schulterhöhe: 60-90 cm Kopf-/Rumpflänge 100-140cm Rutenlänge: 30-70 cm
<b>Fell</b>	Grau-braun bis grau-gelb mit hellen Zeichnungen, dunkel abgesetzter Schultersattel und Rücken, herabhängende buschige Rute
<b>Alter</b>	10-13 Jahre in natürlicher Umgebung
<b>Gewicht</b>	30-50 kg
<b>Nahrung</b>	Wild: Rehe (52,6%), Wildschweine (18,3%), Rot- (21,3 %) und Damwild (1,9%); wenn leichter Zugang: Nutztiere (0,8%), selten auch Hasenartige (3,9%) <small>(Prozentangaben nach Wolfsgebiet Oberlausitz)</small>
<b>Zusammenleben</b>	Rudel bestehend aus Eltern, Jährlingen und Welpen; Abwandern der Jungwölfe aus dem Rudel, wenn geschlechtsreif (ca. 2 Jahre)
<b>Wurf</b>	Im Frühjahr 1-11 Welpen; Schwangerschaft ca 2 Monate. Paarungszeit Februar-März
<b>Pfotenabdrücke</b>	zwischen 7 und 10 cm lang
<b>Markierung</b>	Harn, Kot(Losung), Heulen
<b>Kommunikation</b>	Körpersprache, Mimik, Laute, Duftstoffe
<b>Reviergröße</b>	150-350qm <sup>2</sup>

Quelle: Ministerium für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten. Managementplan für den Umgang mit Wölfen in Rheinland-Pfalz, S. 10

Wölfe kommunizieren hauptsächlich mit Gestiken (Körpersprache) und dem bekannten Heulen. Aber auch Knurren, Seufzen oder Jaulen tragen zur Verständigung bei.

Die Fortpflanzung bei Wölfen ist sehr spannend: die Paarungszeit liegt hauptsächlich im Februar und März. In einer eigens angelegten Erdhöhle bringt das Weibchen, die anfänglich blinden und tauben Welpen zur Welt. Diese verlassen nach ca. 20 Tagen die Höhle, sehend und hörend. Obwohl die Welpen nach Verlassen der Höhle fest Nahrung verspeisen können, werden sie bis zur 8. Woche gesäugt.

Wölfe sind soziale Tiere, was sich durch ihr Zusammenleben im Rudel kennzeichnet. Das Rudel erhöht die Überlebenschancen und macht die Verteidigung des Reviers einfacher.



Foto: Michael Schonberger



Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz



Freilichtmuseum Bad Sobernheim



GlücksSpirale  
VON LOTTO

# Die Rückkehr der Wölfe – Geschichte und Gegenwart



Der Wolf (*canis lupus*) | ein Steckbrief



Foto: Michael Schönberger

## Gehörsinn

Der Gehörsinn eines Wolfes ist sehr ausgeprägt. Selbst die leisesten Geräusche nimmt er wahr. Auch hört der Wolf im Gegensatz zum Menschen sehr hohe Töne im Ultraschallbereich.

## Geruchssinn

Durch die große Riechschleimhaut kann der Wolf Beute aus bis zu 3 Kilometer wahrnehmen.

## Sehsinn

Der Wolf kann auch nachts und in der Dämmerung sehr gut sehen. Das liegt an reflektierenden Zellen auf der Netzhaut.

## Pelz

Warum erscheint der Wolf im Winter größer wie im Sommer? Ganz einfach: Er wechselt wie viele andere Tiere sein Fell vom Winter zum Sommerfell. Das Winterfell besteht übrigens aus zwei Schichten. Während die Deckschicht Regen und Schnee abhält, schützt ihn die daunenartige untere Schicht vor Kälte.

## Gebiss

Nur echt mit 42 Zähnen! Das Gebiss des Wolfes ist größer und wesentlich kräftiger als das eines Hundes. Er kann damit Knochen einfach durchbeißen.

## Fortbewegung

Wölfe können am Tag ohne Probleme 100 km zurücklegen. Dabei sind sie mit bis zu 10km/h unterwegs. Eine kurzfristige Temposteigerung auf 65 km/h während der Jagd kann bis zu 10 Minuten andauern.

## Die Jagd

Der Wolf ist ein Raubtier und als solches muss er jagen um zu überleben. Dementsprechend verbringt er täglich mehrere Stunden mit der Jagd. Sie jagen im Rudel und suchen sich das schwächste Beutetier einer Herde aus. Sie versuchen es von der restlichen Herde zu trennen. Dann beginnt die Hetzjagd bis das gejagte Tier so erschöpft ist, dass es kaum noch Gegenwehr aufbringt. Wölfe können so Tiere erlegen, die wesentlich größer sind als sie selbst.



Fotos: Michael Schönberger



Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz



Freilichtmuseum Bad Sobernheim



GlücksSpirale  
VOM LOTTO

# Die Rückkehr der Wölfe – Geschichte und Gegenwart



Aus der Praxis



Amtsblatt vom 23. Januar 1839

Nachweis über 1816 gezahlte Abschussprämien LHAko, Best. 441, Nr. 11370

Simmern 5. Juni 1819:

Landrat Schmidt an die Bezirksregierung in Koblenz: „ Der Schöffe Hölz aus Ellern hat mir gestern eine todte alte Wölfin vorgezeigt, welcher in meiner Gegenwart die Gehöre ausgeschnitten und von ihm die anliegende Erklärung aufgenommen worden.

Es geht ferner daraus hervor, dass diese Wölfin an einem von ihm mit zer-raspelten Krähen=Augen und gestoßenen Corcul Körner vergifteten gefallen Stück Rindvieh gleich auf frischer That, als sie davon gefressen hatte, krepirt ist. Er verlangt die versprochene Belohnung von 12 rt dafür und ich finde keinen Anstand auf Bezahlung dieser Prämien anzutragen.

Diese frechen Gäste, welche sich in den Wäldern, Gebüschern und Kornfeldern verborgen halten und nicht wohl in der jetzigen Jahreszeit durch Treibjagden zu vertilgen sind, fallen die Schafherden des Nachts häufig an, und sind jetzt, da sie nur ihre Jungen zu ernähren haben, so dreist, dass sie vor ungefähr 14 Tagen einem Einwohner in Cülz einige Stück Hämmerl aus dem Stalle genommen, gerissen und fortgeschleppt haben.

In der Nacht vom 29. auf den 30. Mai sind sie bei Reich in den Pferch eingedrungen, wo sie die Herde zerstreut, 7 Stück gerissen und mehrere sehr beschädigt haben, auch scheuen sie sich nicht sich vor den Feldarbeitern am hellen Tage öfters sehen zu lassen.

Diesen Unfug zu steuern, scheint mir die Maßregel, welche der Schöffe Hölz ergriffen hat, gegenwärtig vielleicht die zweckmäßigste zu seyn und den besten Erfolg herbei zu führen.“ (Quelle: LHAko, Best. 441, Nr. 11370)



Foto: Michael Schönberger



Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz



Freilichtmuseum Bad Sobernheim



GlücksSpirale  
VON DER LOTTERIE

# Die Rückkehr der Wölfe – Geschichte und Gegenwart



2012 - Der „erste“ Wolf



Westerwaldwolf. Foto: NABU/Ull Stadler

Am 26. Februar 2012 gelang es einem Hobbyfotografen bei Steimel im Westerwald, erstmals wieder einen Wolf zu fotografieren. Experten bestätigten die Sichtung nach eingehender Analyse. Nach rund 160 Jahren war wieder ein Wolf in Rheinland-Pfalz gesehen worden.



Präparat vom Westerwaldwolf. Foto: Naturhistorisches Museum Mainz / Landessammlung für Naturkunde Rheinland-Pfalz

Dieses Tier wurde im April 2012 von einem Jäger bei Hartenfels im Westerwald erschossen. Mit höchster Wahrscheinlichkeit ist es identisch mit dem Wolf, der ein Jahr zuvor bei Gießen angefahren worden war. Befunde des Landesunternehmensamtes Rheinland-Pfalz, die dem NABU Hessen und NABU Rheinland-Pfalz vorliegen, weisen nach, dass der getötete Wolf an seinem rechten Hinterfuß eine Verletzung aufwies. Damit liege es nahe, dass es sich um den ebenfalls humpelnden Gießener Wolf handelte. Denn auch die genetischen Analysen zeigten in beiden Fällen, dass es sich um ein Tier aus der Wolfspopulation in den südeuropäischen Alpen handelte – also aus Italien oder Südfrankreich. Der Wolf wurde nach den eingehenden Untersuchungen präpariert und kann im Naturkundlichen Museum in Mainz betrachtet werden.

In einem Wildgehege bei Dierdorf/Westerwald waren am 24. April 2016 acht Damwild-Tiere tot aufgefunden worden. In der Nacht zum 26. April wurde lag ein weiteres Tier tot im Gehege. Die Tiere waren durch gezielte Kehlbisse getötet worden, was auf einen Wolf hindeutete. Zur näheren Klärung wurden Spuren gesichert. Das Senckenberg Institut für Wildtiergenetik teilte mit, dass bei der Untersuchung der Proben die DNA eines Wolfs nachgewiesen wurde. Nach derzeitigem Stand sei davon auszugehen, dass das Tier aus der nordosteuropäischen genetischen Linie stammt. Über den weiteren Verbleib dieses Wolfes gab es bis Juni 2016 keine weiteren Hinweise.



Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz



Freilichtmuseum Bad Sobernheim



GlücksSpirale  
VON DER LOTTERIE

# Die Rückkehr der Wölfe – Geschichte und Gegenwart



Erinnerungskultur – Orte, Familien- und Flurnamen,  
Wappen, Brunnen, Naturdenkmäler

## Orte und Familiennamen

Im aktuellen Ortsregister Deutschland werden 21 Städte und Gemeinden ausgewiesen, die mit dem Namen Wolf in Verbindung stehen.

In Rheinland-Pfalz sind es Wolfstein in der Pfalz und Wolfsheim in Rheinhessen. Beide Orte tragen in ihren Wappen zudem den Wolf als Symbol, dabei eine Wolfsangel. Unabhängig vom Ortsnamen ist der Wolf in vielen weiteren Wappen zu finden, z.B. Remagen und Passau.

Bleibt zu erwähnen, dass Wolf an der Mosel infolge seiner Eingemeindung nach Traben-Trarbach 1968 nicht mehr im Register aufgeführt ist. Der Weiler Wolfenroth (erwähnt 1297) zwischen Argenschwang und Spabrücken im Soonwald ist untergegangen.



## Wappen

Der Wolf ist in der Heraldik ein relativ häufig gewähltes Wappentier. Im Wappen sind die natürliche und die stilisierte Form zu finden. Oft wird er angriffslustig gezeigt. Auf langen staksigen Beinen wird er laufend nach heraldisch rechts in der Grundform dargestellt. Sein Fell und die Rute wird sehr struppig (aufgerichtete Fellhaare) gezeichnet. Besonders die Nackenhaare und die spitzen Ohren sind stark aufgerichtet. Das Maul ist weit aufgerissen. Die Zähne sind im langen spitzen Kopf groß und fleischend dargestellt. Die Grundfarbe des Tieres ist schwarz. Auch aufgerichtet und nur das Vorderteil und andere Farben ist für die Wolfdarstellung möglich. Eine Beschränkung auf den Kopf kommt auch vor. Der Kopf kann auch einem Adlerkörper aufgesetzt werden. Dieses heraldische Mischwesen ist ein Wolfsadler.



## Brunnen

Wolfsbrunnen sind in vielen Orten Deutschlands vorhanden, z.B. in München, Schloss Wolfsbrunnen/Oberhessen oder Heidelberg - Schlierbach. Dabei kommen Jagd- und Märchenmotive vor. Der Wolfskopf dient oft als Wasserspeier.



Brunnen am Weedeplatz in Wolfsheim



Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz



Freilichtmuseum Bad Sobernheim



GlücksSpirale  
VON DER LOTTERIE

# Die Rückkehr der Wölfe – Geschichte und Gegenwart



Erinnerungskultur – Orte, Familien- und Flurnamen,  
Wappen, Brunnen, Naturdenkmäler

Einer Sage nach soll am Heidelberger Brunnen die Seherin Jetta an der Quelle von Wölfen zerrissen worden sein. Darauf bezieht sich das Gedicht von Martin Opitz (1597 – 1639):

Vom Wolfesbrunnen bey Heydelberg  
Du edler Brunnen du, mit Ruh und Lust umgeben  
Mit Bergen hier und da alß einer Burg umbringt  
Printz aller schönen Quell, auß welchen Wasser dringt  
Anmutiger dann Milch, und köstlicher dann Reben,  
Da unsres Landes Kron' und Haupt in seinem Leben,  
Der werthen Nymph' oft selbst die lange Zeit verbringt,  
Da dass Gefügel ihr zu Ehren lieblich singt,  
Da nur Ergetzlichkeit und keusche Wollust schweben,  
Vergeblich bist du nicht in dieses grüne Thal  
Beschlossen von Gebirg' und Klippen überall:  
Die künstliche Natur hat darum dich umbfangen  
Mit Felsen und Gepusch', auff dass man wissen soll  
Dass alle Fröligkeit sey Müh' und Arbeit voll,  
Und dass auch nichts so schön, es sey schwer zu erlangen.



Stich: Wolfsbrunnen nach Merian

## Flurnamen und Naturdenkmäler

Die Anzahl der Flurnamen, die mit dem Thema Wolf zu tun haben, ist bisher nicht beziffert worden, selten jedenfalls ist sie nicht. Flurnamen entstanden seit dem Mittelalter, als bei zunehmender Besiedlung Räume mit verschiedenen Namen nach ihren Funktionen (z.B. Kappes-, Schiffelacker, Fohlenweide, Säustäbel), nach Bodenbeschaffenheiten (In der Dell, Lehmkauf, Placken, Sülzborn), nach Besitzverhältnissen (Herrenacker, Hinter den Zäunen) etc. benannt wurden. Der Flurname Wolf kommt somit als Standortbestimmung für Aufenthaltsorte, z.B. Wolfsschlucht, Hungriger Wolf, Wolfsberg, Wolfskuhl vor oder im Zusammenhang mit Fangeinrichtungen (-grube, -garten).

Eine Eiche an der Straße von Tiefenbach über den Soonwald, trägt den Namen „Wolfseiche“, weil hier angeblich der letzte Wolf des Soonwaldes erlegt wurde, was tatsächlich 1852 bei Schwarzerden geschah.



Landesamt für Vermessung und Geobasisinformationen  
Rheinland-Pfalz



Wolfseiche Soonwald, Foto: Hunsrück-Museum Simmern



Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz



GlücksSpirale  
VON LOTTO

# Die Rückkehr der Wölfe – Geschichte und Gegenwart



## Der Wolf in der Literatur und Mythologie

Der böse Wolf?! Dieses Bild hält sich hartnäckig in vielen Köpfen. Diese Ängste gehen auf Überlieferungen zurück, in denen Wölfe Menschen verletzten oder töteten. Aus diesen Überlieferungen speisen sich heute noch Geschichten, Legenden, Märchen und auch filmische Formate.

Es ranken sich viele Mythen um den Wolf. Dabei spiegelt sich das ambivalente Verhältnis der Menschheit zum Wolf wieder. Auf der einen Seite schlug ihm Bewunderung entgegen, während er auf der anderen Seite als schreckliches und gewalttätiges Tier verachtet wurde.

Der Wolf wurde aufgrund seiner Eigenschaften als Beschützer und Wächter angesehen. In ägyptischen Mythen bewacht der Wolf die Totenstädte, in germanischen Mythen wird der Siegesgott Odin oft mit Wölfen abgebildet. Drei Wölfe begleiten die griechische Göttin Hekate in vielen Darstellungen. Romulus und Remus, die Gründer der Stadt Rom sollen indes sogar von einer Wölfin aufgezogen worden sein. Hier hat auch der Mythos der Wolfskinder seinen Ursprung. Ein ebenfalls sehr beliebtes Motiv für literarische und filmische Umsetzungen.



Historischer Romandeckel

### Mythologie

Einen besonderen Stellenwert nimmt der Wolf in der Mythologie vieler nordamerikanischer Indianerstämme ein. Der Wolf wird als Totemtier verehrt und als Bruder oder Herrscher über das geweihte Land angesehen. Diese Verbundenheit ist bis in die heutige Zeit geblieben und äußert sich z.B. in Form von Tattoos, also als Körperschmuck. Mittlerweile, wie bei solchen Trends üblich finden sich regional abgewandelte Motive auch außerhalb der Kulturgruppe der Indianerstämme. Die Eigenschaften des Wolfes sind dabei die entscheidenden Kriterien, warum ein Wolf auf der eigenen Haut verewigt wird.



Romulus und Remus



Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz



Freilichtmuseum Bad Sobernheim



GlücksSpirale  
VON DER LOTTERIE



# Die Rückkehr der Wölfe – Geschichte und Gegenwart



Fabeln und Märchen



Illustrationen „Rotkäppchen“

In Fabeln und Märchen werden gerne Tiere eingesetzt, die mit ihren spezifischen Eigenheiten oder zumindest denen die Geschichtenerzähler vermitteln wollte, der Geschichte eine gewisse Nachhaltigkeit durch ein lehrreiches Element beimischen. Tiereigenschaften sind besonders einprägend für den Zuhörer und werden so „zwischen den Zeilen“ vermittelt.

Anschaulich wird das bei dem Märchen „Rotkäppchen“. Der Wolf agiert hier als böser, hinterlistiger, blutrünstiger Menschenfresser. In der Grimmschen Version des Märchens „Rotkäppchen“ verschlingt der Wolf die Großmutter und das Rotkäppchen – er tötet sie. Anschließend werden die beiden wieder zum Leben erweckt und der Wolf erfährt seine verdiente Strafe. Der Wolf entspricht hier den allgemeinen Vorstellungen, die man von ihm hat: Er muss fressen und eine List ist dabei Mittel zum Zweck.

Märchen haben viele Bedeutungsebenen. Allein die Interpretation eines Märchens wie „Rotkäppchen“ bringt je nach Alter des Lesers die unterschiedlichsten Bedeutungen zum Vorschein. Die verschiedenen Leser ziehen daher auch altersgerechte Schlüsse aus dem Märchen. Die prägnanten – pädagogischen – Botschaften, der Wolf ist gefährlich und im Wald sollte man nicht vom Pfad abkommen, sind dabei nicht die einzig möglichen lehrreichen Schlüsse dieses Märchens.



Illustrationen „Der Wolf und die sieben Geiseln“



Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz



# Die Rückkehr der Wölfe – Geschichte und Gegenwart



## Wolfsjagd

### Treibjagd

In den Regesten des Archivs der Grafen von Sponheim sind Zahlungsbelege für Männer mit Wolfshunden belegt. Bis in das 19. Jahrhundert hinein wurden Treibjagden veranstaltet. Dazu hatte der zuständige Oberförster ein Treiberkontingent zusammenzustellen und den gesichteten Wolf einzukreisen. Nur in besonderen Fällen wurde es erlaubt, auch Personen aus der Bevölkerung mit Schusswaffen auszustatten.



Forstpersonal des Forstamtes Simmern, 1895 (Foto: Hunsrück-Museum Simmern)

### Vergiftung mit Krähenaugen

Insbesondere am Ende des 18. Jahrhunderts und zu Beginn des 19. Jahrhunderts wurde mit Giftködern gearbeitet. Dazu wurden tote Tiere enthäutet, der Kadaver mit Giftpulver eingerieben und anschließend wurde das Fell wieder darüber gelegt und mit Erde bedeckt. Die Wölfe sollten keine Witterung vom Gift aufnehmen. Auf diese Weise verendeten die Tiere qualvoll.

### Fang- oder Tellereisen

Das Tellereisen wird mit Hilfe eines Tellers gespannt, der zwischen die auseinander gehenden und niedergetretenen Bügel eingespannt wird. Umgeben ist der Teller von einem 2 cm breiten Kranz mit einem Durchmesser von meist 20 cm. Die beiden Bügel werden über eine Feder gespannt; diese kann sich im Innern der Falle befinden oder außen liegen. Meist ist an der Feder eine Kette mit einem Anker angebracht, um ein Fortschleppen des Tellereisens vor oder nach dem Zuschnappen zu verhindern. Die Bügel können rund oder viereckig sein. Tritt ein Tier auf den Teller, so schlagen die Bügel zusammen. Bei älteren Modellen sind die Bügel meist gezahnt und der Teller ist im Verhältnis zur Falle sehr groß; dadurch kann es passieren, dass ein Tier beim Auslösen der Falle nur mit einem Teil des Fußes in der Falle ist. Neuere Modelle hingegen haben meist einen glatten Bügel und einen eher kleinen Teller, dadurch ist die Wahrscheinlichkeit höher, dass das Tier sauber gefangen wird. Außerdem gibt es auch Fallen, bei denen der Bügel nicht ganz schließt (siehe erstes Bild); dies vermeidet das Brechen der Knochen der gefangenen Tiere. Die Verwendung von Tellereisen zum Fang von Tieren ist in der EU seit 1995 verboten.



Tellereisen. Foto: Michael Schönberger



Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz



# Die Rückkehr der Wölfe – Geschichte und Gegenwart



Wolfsjagd vom Mittelalter bis Ende des 18. Jahrhunderts

## Capitulare de villis

Capitulare de villis vel curtis imperii oder kurz Capitulare de villis genannt, ist eine Landgüterverordnung, die Karl der Große als detaillierte Vorschrift über die Verwaltung der Krongüter erließ. Dieses Kapitular ist eine berühmte Quelle für die Wirtschafts-, speziell die Agrar- und Gartenbaugeschichte. Die Schrift entstand vermutlich um 812 in Aachen. Hier finden sich erste Bestimmungen über die Wolfsjagd und ihre Methoden.

In Kapitel 69 heißt: „De lupis omni tempore nobis adnuntient, quantos unusquisque conpraehenderit et ipsas pelles nobis praesentare faciant; et in mense maio illos lupellos perquirant et conpraehendant, tam cum pulvere et hamis quamque cum fossis et canibus.“

Jederzeitige Berichterstattung über Vorkommen und Häufigkeit von Wölfen (de lupis) und Nennung der Strecke eines jeden Jägers unter Einsendung der Felle als Beleg. Im Mai sollen die jungen Wölfe (lupellos) durch Gift (pulvero), Fangeisen (hamis), mittels Wolfsgruben (fossis) gejagt und mit Hunden (canibus) getötet werden.

## Kölner Annalen

Die Kölner Annalen berichten 1197 von einer großen Wolfsplage an der Mosel, die mehrere Menschenopfer gefordert haben soll, so dass kurz darauf als Schutzvorkehrung die Trierer Wolfsprozession (statio luporum) ins Leben gerufen wurde. Sie führte abwechselnd entweder nach Echternach oder Temmels und fand ganzjährig zwischen dem ersten Sonntag nach Ostern und der Bittwoche vor Christi Himmelfahrt statt, meist war es der Mittwoch nach dem Sonntag Jubilate. Auch wenn sich im 16. Jahrhundert anstatt der langen Pilgerwege stadtnahe Ziele wie Euren durch setzten, so wurden diese Wolfsprozessionen doch bis zum französischen Einmarsch 1794 beibehalten.

Aus Anlaß der Tatsache, daß im Winter des Jahres 1750 abends ein Kapuzinerpater aus Trier, welcher in Euren am selben Abend eine Predigt halten sollte, auf dem Wege nach dort von Wölfen zerrissen wurde, hielt man dort Gottesdienst wegen der Wolfsplage ab.

Georg Christoph Neller (1709-1783) erwähnt in seinem „Exercitium juridicum“ vom 8. März 1776 diesen Gottesdienst mit folgenden Worten: „Feria IV. post dominicam III. paschae, est Statio plagae luporum in ecclesia de Urio vernacule.“ (Am Mittwoch, nach dem 3. Sonntage nach Ostern findet in der Kirche zu Euren Gottesdienst wegen der Wolfsplage statt.) (*Eurener Chronik 1925, Band I., S. 3*).



Foto: Michael Schönberger



Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz



Freilichtmuseum Bad Sobernheim



GlücksSpirale  
VON LOTTO

# Die Rückkehr der Wölfe – Geschichte und Gegenwart



Der Wolf im Film



Die dargestellten Mythen, Märchen, Ursachen für Ängste bilden den Stoff zahlreicher filmischer Umsetzungen. Dabei werden verständlicherweise sehr oft Buchvorlagen verfilmt. Ein bekanntes Beispiel für eine solche Verfilmung mit der Zielgruppe Kinder ist „Das Dschungelbuch“ (1967). Hier wird das Findelkind Mogli im Dschungel gefunden und 10 Jahre vom Wölfen groß gezogen.

Natürlich gibt es aktuellere Beiträge aus Hollywood. Der Wolf nimmt dabei je nach Genre ganz unterschiedliche Rollen ein. Oft wird er als Verkörperung der Wildnis dargestellt, das Fremde und Unbekannte, welchem sich der Mensch nähert. Dabei spielen die Filmemacher in der Regel mit dem Thema „böser Wolf“. In einigen Filmen wird der Mythos entzaubert und der Wolf stark verharmlost – dem Hund in der Interaktion mit dem Menschen gleichgestellt.

Teilweise wird er als erbitterter Jäger und Menschenfeind dargestellt. Meist sind Menschen die Opfer des Wolfes, weil diese in ihr Revier eingetreten sind oder schlicht weil der Wolf hungrig ist.

Auch erneute Märchenverfilmungen sowie deren Abwandlungen schafften es in den vergangenen Jahren ins die Kinos.



Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz



Freilichtmuseum Bad Sobernheim



GlücksSpirale  
VON DER LOTTO

# Die Rückkehr der Wölfe – Geschichte und Gegenwart



Managementplan für den Umgang mit Wölfen in Rheinland-Pfalz



Foto: Michael Schonberger

Der Wolf war früher in ganz Europa verbreitet. In vielen Gebieten wurde er durch menschliche Verfolgung ausgerottet oder auf wenige, isolierte Vorkommen zurück gedrängt. Jahrtausende der Menschheitsentwicklung hat der Wolf in enger Koexistenz begleitet. Die Existenz unserer beliebtesten und engsten Hausgefährten, der Hunde, wäre ohne den Wolf mit seinen facettenreichen Eigenschaften undenkbar. In vielen Gebieten wurde er in der Folge der zunehmenden Nutztierhaltung des Menschen und als Konkurrent landesherrlicher Jagdinteressen ausgerottet oder auf wenige, isolierte Vorkommen zurück gedrängt. Erst in den 1970er und 1980er Jahren erfolgte ein Umdenken und der Wolf wurde in einigen europäischen Ländern unter Schutz gestellt. So gilt er auch in der BRD seit 1987 als streng geschützte Art. Mit der Wiedervereinigung wurde der Schutzstatus auf ganz Deutschland ausgeweitet und 1992 wurden Wölfe EU-weit als prioritäre FFH-Art unter Schutz gestellt.

Am 26.02.2012 wurde nach über 100 Jahren wieder ein Wolf bei Steimel-Weroth im Westerwald in Rheinland-Pfalz nachgewiesen. Am 21.04.2012 wurde das Tier in der Nähe zum ersten Nachweisort, in Steinen, erschossen. Spätere Analysen des Senckenberg Instituts ergaben, dass der Wolfs zweifelsfrei aus der italienischen Population stammte. Das identische Tier war in Gießen bereits am 09.01.2011 angefahren worden.

(Quelle: Managementplan für den Umgang mit Wölfen in Rheinland-Pfalz, S. 6)



Wolfslosung (Kot) Foto: Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz



Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz



Freilichtmuseum Bad Sobernheim



GlücksSpirale  
VON DER LOTTERIE

# Die Rückkehr der Wölfe – Geschichte und Gegenwart



Managementplan für den Umgang mit Wölfen in Rheinland-Pfalz



Foto: Michael Schonberger

Die Wiederbesiedlung von Rheinland-Pfalz durch den Wolf wird von der Landesregierung unterstützt und die damit verbundene Aufwertung der Artenvielfalt wird begrüßt. Es wird keine aktive Auswilderung des Wolfes durchgeführt. Die Rückkehr des Wolfes als wildlebende Art findet dank seiner hohen Anpassungsfähigkeit und der weiten Wanderschaft der Jungwölfe auf natürliche Art und Weise statt und stellt keine hoheitliche Maßnahme dar. Ein Eingriff in Eigentumsrechte findet nicht statt.

Die Rückkehr der Wölfe stellt in einer dicht besiedelten Landschaft eine Herausforderung dar. Maßnahmen zur Information der Öffentlichkeit, zur Akzeptanzsteigerung sowie zur Schadensprävention und -kompensation werden als geeignete Instrumente gesehen, um die Rückkehr angemessen zu begleiten.

Dankenswerterweise haben sich am „Runden Tisch Großkarnivoren“ des Ministeriums für Umwelt, Landwirtschaft, Ernährung, Weinbau und Forsten Rheinland-Pfalz wesentliche Interessensgruppen zu einem gemeinsamen Austausch zusammengefunden. Zwischen den Naturschutzverbänden NABU, BUND, GNOR, der Landwirtschaftskammer und dem Landesverband der Schafhalter/Ziegenhalter und Züchter Rheinland-Pfalz sowie dem Landesjagdverband Rheinland-Pfalz und dem Ökologischen Jagdverband in Rheinland-Pfalz wurden im Austausch mit dem MULEWF, dem LUWG, der FAWF und der SNU die unterschiedlichen Aspekte erörtert und Lösungsansätze für den Managementplan erarbeitet.

(Quelle: Managementplan für den Umgang mit Wölfen in Rheinland-Pfalz, S. 6)



Trittsiegel Foto: Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz



Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz



Freilichtmuseum Bad Sobernheim



GlücksSpirale  
VON DER LOTTERIE

# Die Rückkehr der Wölfe – Geschichte und Gegenwart



Presseberichte/ Aktuelle Diskussion Pro- und Contra

Der Wolf polarisiert und das in jeder Hinsicht. Neben den offiziellen Stellen (SNU, NABU, WMF etc.), die Hintergrundinformationen liefern und umfangreich zu allen Facetten der Rückkehr Stellung beziehen, sind es vor allem die vielen Pressemitteilungen der vergangenen Jahre, die die unaufhaltsame Wiederkehr, auch in Rheinland-Pfalz, verdeutlichen. Jede Sichtung, jeder potentielle Riss, der Nachwuchs in Wolfsparks und viele andere Themen werden journalistisch aufbereitet. Zwischen 2001 und 2005 sollen über 500 Beiträge über den Wolf in der deutschen Tagespresse erschienen sein. Die Presse trägt dabei natürlich zur Meinungsbildung bei. Dabei sollen bei nur 8% der Artikel negative Äußerungen vorkommen. Die so gewonnen Fakten fließen auch in die aktuelle Diskussion ein. Soll man nun Pro, Neutral oder Contra Wolf sein?

*(Berichte aus der Rhein-Zeitung)*

**Tages Thema**



### Isegrim erobert Deutschland zurück

**Wolfe** sind wieder in Deutschland zuhause. Die Tiere sind in den vergangenen Jahren in fast allen Bundesländern gesichtet worden. In Rheinland-Pfalz sind sie ebenfalls wieder heimisch. Die Tiere sind in den vergangenen Jahren in fast allen Bundesländern gesichtet worden. In Rheinland-Pfalz sind sie ebenfalls wieder heimisch.

**Jagdverband: Land ist für Wolf ungeeignet**

Der Jagdverband Deutschland (JVD) hat sich gegen die Rückkehr des Wolfes in Deutschland ausgesprochen. Er bezeichnet das Land als ungeeignet für den Wolf. Die Tiere sind in den vergangenen Jahren in fast allen Bundesländern gesichtet worden. In Rheinland-Pfalz sind sie ebenfalls wieder heimisch.



**Nachrichten für Kinder**

### Die Rückkehr der grauen Räuber



Die Rückkehr der grauen Räuber ist ein Thema, das in den vergangenen Jahren in fast allen Bundesländern gesichtet worden. In Rheinland-Pfalz sind sie ebenfalls wieder heimisch.



### Keine Angst vorm „bösen“ Wolf

Keine Angst vorm „bösen“ Wolf. Die Tiere sind in den vergangenen Jahren in fast allen Bundesländern gesichtet worden. In Rheinland-Pfalz sind sie ebenfalls wieder heimisch.



### Erschossener Wolf: Naturschützer sind entsetzt

Eine Jagdverletzung hat einen Wolf in Rheinland-Pfalz getötet. Naturschützer sind entsetzt über die Jagd. Die Tiere sind in den vergangenen Jahren in fast allen Bundesländern gesichtet worden. In Rheinland-Pfalz sind sie ebenfalls wieder heimisch.



**Rheinland-Pfalz**



### Erschossener Westerwälder Wolf lebt in Mainzer Museum weiter

Ein in Rheinland-Pfalz getöteter Wolf ist im Mainzer Museum zu sehen. Die Tiere sind in den vergangenen Jahren in fast allen Bundesländern gesichtet worden. In Rheinland-Pfalz sind sie ebenfalls wieder heimisch.



### Westerwälder Wolf war ein Italiener

Ein in Rheinland-Pfalz getöteter Wolf war ein Italiener. Die Tiere sind in den vergangenen Jahren in fast allen Bundesländern gesichtet worden. In Rheinland-Pfalz sind sie ebenfalls wieder heimisch.



Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz



Freilichtmuseum Bad Sobernheim



GlücksSpirale  
VON LOTTO

# Die Rückkehr der Wölfe – Geschichte und Gegenwart



## Förderung von Präventionsmaßnahmen

Zunächst soll sich die Präventionsförderung in Rheinland-Pfalz auf die Tierarten beschränken, die nach den Erfahrungen aus anderen Wolfsgebieten in Deutschland als besonders gefährdet eingestuft werden. Bei der Haltung von Schafen, Ziegen und Damwild sind innerhalb eines Präventionsgebietes folgende Mindestschutzmaßnahmen die Voraussetzung für eine volle Entschädigung:



Fotos: Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz

- Elektronetzäune oder Fünf-Litzenäune von jeweils mindestens 90 cm Höhe, stromführend mit einer durchgängigen Spannung von mindestens 2.500 Volt,
- Drahtgeflechtzäune, mindestens 1,40 m hoch und bodengleich mit einem Spanndraht oder stromführenden Litze versehen (Unterwühlenschutz).

Die Förderung geeigneter Schutzmaßnahmen innerhalb der Präventionsgebiete kann bei der Stiftung Natur und Umwelt Rheinland-Pfalz (SNU) beantragt werden. Die Unterstützung erfolgt über eine Anteilsfinanzierung der förderfähigen Kosten zum Erwerb von geeigneten Zaunmaterialien oder Herden-schutzhunden. Es können bis zu 90 % der anfallenden förderfähigen Kosten erstattet werden. Sollten Übergriffe außerhalb eines Präventionsgebietes stattfinden, werden zum unmittelbaren Schutz der Herde flexibel einsetzbare Schutzzäune zur kostenlosen Ausleihe beim Landesverband der Schafhalter/Ziegenhalter und Züchter Rheinland-Pfalz e. V. in Koblenz vorgehalten.



Foto: Hunsrück-Museum, Simmern



Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz





# Die Rückkehr der Wölfe – Geschichte und Gegenwart



Der Wolf im alltäglichen Sprachgebrauch



Foto: Michael Schönberger

In vielen Sprachen der Welt finden sich Sprichwörter und Redensarten, die mit dem Wolf zu tun haben. Dabei handelt es sich um direkte Vergleiche und Hinweise, die auf das Verhalten der Tiere Bezug nehmen. Der Familienname Wolf belegt übrigens den 16. Platz auf der Liste der häufigsten Familiennamen in Deutschland.

Hans Reimann (Deutscher Schriftsteller 1889-1969) - *Mit den Wölfen heulen gilt denen als Ausrede, die mit den Schafen blöken*

Bertrand de Jouvenel (Französischer Hochschullehrer und politisch-philosophischer Publizist 1903-1987) - *Eine Gesellschaft von Schafen muss mit der Zeit eine Regierung von Wölfen hervorbringen*

Herbert Wehner (Deutscher Politiker 1906-1990) - *Es ist besser, als ein Wolf zu sterben, denn als Hund zu leben*

Armenisches Sprichwort - *Auch der wohlgezogene Wolf wird kein Lamm.*

Frankreich - *Wenn der Wolf erlegt ist, beißen ihn alle Hunde  
Um den Wolf zu zähmen, mußt du ihn heiraten*

Estland (besonders zahlreiche Varianten) - *Wer sich vor dem Wolf fürchtet, der soll nicht in den Wald gehen  
Wer dem Wolf zerreißen hilft, wird später selbst vom Wolf zerrissen  
Des Säufers Glück geht nirgends verloren, sogar der Wolf verzeiht dem Säufer  
Aus dem Bären wird ein Spielmann, aus dem Wolf nie*

Lateinische Sprache - *Der Mensch ist (oft) dem andern ein Wolf (Homo homini lupus est) – Jean Bodin*

*Der Wolf in der Fabel (Wenn man vom Wolfe spricht, ist er nicht weit) Lupus in Fabula*

*Ich sehe den Wolf (Wenn man vom Widersacher spricht, ist er nicht weit weg) Video lupum*

Unbekannt - *Bei Wölfen und Eulen lernt man heulen.*

*Dem Schmeichler und dem Wolf ist nicht zu trauen.*

*Das ist ein närrisches Schaf, das sich dem Wolf anvertraut.*

(Quelle: Deutsche Wolfsgemeinschaft/ German Wolf Association e.V.)



Foto: Michael Schönberger



Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz



Freilichtmuseum Bad Sobernheim



GlücksSpirale  
VON DER LOTTO

# Die Rückkehr der Wölfe – Geschichte und Gegenwart



Werwolf, Wolfsmenschen, Ängste Hysterie



Foto: Michael Schönberger

Aus sprachwissenschaftlicher Sicht setzt sich das Wort Werwolf aus dem germanischen Wort *wargus*, welches für Wolf und Verbrecher Verwendung findet und aus dem althochdeutschen Präfix *vir*, welches Mann bedeutet, zusammen. Der Mannwolf oder Menschwolf. Erstmals in einer deutschen Quelle findet sich der Begriff um das Jahr 1000 bei Burkhard von Worms.

Der Werwolf ist dabei nur ein Beispiel für die Vielfältigen mythologischen Vorstellungen von phantastischen Kreaturen, bei denen die körperlichen Grenzen zwischen Mensch und Tier thematisiert werden. Während sich in Europa besonders der Wolf als Tier in eben solchen Geschichten findet, wird in anderen Kulturkreisen, die den Wolf nicht kennen, mit anderen Tieren gearbeitet.



Werwolf (Holzschnitt von Lucas Cranach, 1512)



Stiftung Natur und Umwelt  
Rheinland-Pfalz





## Ernährung

Der Wolf ist ein Opportunist. Er jagt und tötet Tiere, die sich leicht erbeuten lassen. Dazu zählen alte, kranke und schwache Beutetiere oder auch Jungtiere. Je nach Region jagen die Wölfe vornehmlich die Tierart, die sich am einfachsten erbeuten lässt. Starke Gegner meiden sie oder jagen dann besonders die Jungtiere dieser Art.

Hauptsächlich zählen Kleinsäuger und Huftiere zu seiner Nahrung. War die Jagd erfolgreich, kann der Wolf bis zu 15 kg Fleisch aufnehmen. Aber auch eine längere Zeit ohne Nahrung übersteht der Wolf. Um den Speiseplan etwas abwechslungsreicher zu gestalten frisst der Wolf auch Beeren, Blätter von Gräsern oder gar Kräuter und Gemüse.

Bei der Nahrungsaufnahme ist die Rangordnung des Rudels wichtig. Der Leitwolf oder die Leitwölfin entscheiden wer zuerst fressen darf und bedienen sich meist an den besten Stücke. Danach folgen die stärkeren Wölfe und am Ende die Jungtiere.



*Fotos: Hunsrück-Museum Simmern*



## Fortbewegung

Der Wolf ist überwiegend dämmerungs- und nachtaktiv, da seine Beute dann ebenfalls unterwegs ist. Im normalen, lockeren Trab ist ein Wolf ungefähr 10 km/h schnell. Während der Jagd erreicht er vorübergehend Geschwindigkeiten von bis zu 65 km/h.

Dabei kann der Wolf über Stunden seine normale Geschwindigkeit halten ohne zu ermüden. Das liegt an seiner spezifischen Bewegungsart. Dabei wird, anders als beim Hund oder auch beim Mensch, nicht die ganze Sohle aufgesetzt, sondern nur die Zehen. Weiterhin tritt der Wolf mit den Hinterpfoten in die Abdrücke der Vorderpfoten. Der dabei entstehende, typische Doppelabdruck und deren Aneinanderreihung wird „geschnürter Trab“ genannt. Dabei ist die Schrittlänge immer gleich. Neben dem „geschnürten Trab“ kann der Wolf im „schrägen Trab“ und im Galopp seine Geschwindigkeit erhöhen.

Wölfe bewegen sich viele Kilometer durch Ihr Revier. Ihre Fortbewegung ist dabei durch eine Zielstrebigkeit gekennzeichnet, die ebenfalls zur Einsparung von Energie beiträgt. Hunde hingegen wechseln häufig die Gangart oder die Richtung.



Foto: Michael Schönberger



## Wolfsangel und -anker in Wappen (Auswahl)



*Mannheim*



*Bad Westerkotten*



*Katzweiler*



*Rüsselsheim*



*Fellbach*



*Halberstadt*



*Emmenroth*



*Neckartailfingen*



*Hermeskeil*



*Mommenheim*



*Burgewedel*



*Dinklage*



## Die Domestizierung des Wolfes – Wie wurde der Wolf zum Hund?

Der Wolf gilt als das früheste Tier, welches domestiziert wurde. Bei der Domestizierung verändert sich die Genetik einer Tierrasse in der Art, dass sie sich dem Menschen anpasst.

Wann der Wolf sich zum Hund entwickelte, ist nicht genau festzustellen. Nach neusten wissenschaftlichen Erkenntnissen gilt der Zeitraum zwischen 135.000 und 125.000 v. Chr. als wahrscheinlich. Anhand einer Erbgutanalyse soll in dieser Zeit ein Ur-Hund entstanden sein. Der bisher älteste Fund eines Haushundeskelettes stammt aus Oberkassel bei Bonn und wird auf etwa 14.000 Jahre geschätzt.

Einige Forscher sind der Meinung, dass der Wolf gezähmt wurde, indem Jungtiere vor ihrem 12. Lebenstag von Menschen gefunden und aufgezogen wurden. Denn nur in den ersten zwei Wochen kann die Zähmung der Welpen gelingen, da danach das natürliche Fluchtverhalten einsetzt. Eine weit verbreitete Annahme ist, dass das Jagen Mensch und Wolf zusammenführte. Beide profitierten von dem jeweils anderen. Die Wölfe konnten hervorragend aufspüren, hetzen und die Beute einkreisen. Der Mensch besaß die Waffen zum Erlegen, Augen in doppelter Höhe und Hände, die sehr weit werfen konnten.

